

43 grenzenlose Projekte für die Region Basel

Projektschau Nach einem langem Qualifizierungsprozess gelangt die IBA Basel 2020 erstmals an die breite Öffentlichkeit

VON PETER SCHENK

Von ursprünglich 140 Vorschlägen für die Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020 sind schliesslich 43 übrig geblieben. Sie sind bis zum 8. November in einer Projektschau im IBA-Haus in Basel zu sehen. «Nach einem langen Qualifizierungsprozess gelangt die IBA nun erstmals an die breite Öffentlichkeit», sagte Geschäftsführer Martin Jann gestern auf einer Medienkonferenz.

Ursula Baus vom IBA-Kuratorium verwies darauf, dass die Internationalen Bauausstellungen in Deutschland seit 100 Jahren ein anerkanntes Planungsinstrument für die Stadtent-

«Wir haben sehr genau hingeschaut, ob alle drei Länder von einem Projekt profitieren.»

Ursula Baus,
IBA Kuratorium

wicklung seien. In Frankreich und der Schweiz habe man sie erst bekannt machen müssen. «Es hat sich schnell gezeigt, dass der grenzüberschreitende Mehrwert für die IBA Basel 2020 ein Ausschlusskriterium ist. Wir haben sehr genau geschaut, ob alle drei Länder von einem Projekt profitieren können», erklärte Baus.

Fünf thematische Projektgruppen

Um Synergien zu schaffen, wurden die Vorhaben in fünf thematische Projektgruppen zusammengefasst. So soll «Rheinufer» mit sechs Projekten die Rheinlandschaft zwischen Kembs (F) und Möhlin-Schwörstadt (CH/D) als Lebens- und Erholungsraum entwickeln. Sie gehören zum Themenbereich «Landschaftsräume», der mit 18 Projekten breit vertreten ist. Teil davon ist auch «Kiesgruben», bei dem diese als Seen und Parks genutzt werden sollen. Dazu gehört ein bei Basel geplanter Landschaftspark (siehe Text unten).

Der Basler Baudirektor Hans-Peter Wessels zeigte sich voll des Lobes: «Die IBA hat es geschafft, uns weiter



Der Basler Baudirektor Hans-Peter Wessels, die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm, Ursula Baus vom IBA Kuratorium und IBA-Geschäftsführer Martin Jann (v. l.) gestern in der Projektschau im IBA-Haus, Voltastrasse 30 in Basel.

MARTIN TÖNGI

zusammenzubringen», sagte er und betonte, dass sie beim trinationalen Stadtentwicklungsprojekt 3Land «stark inspirierend gewirkt» habe. Auch bei Projekten, die ohne IBA gekommen wären, hätte sie geholfen, ihr qualitatives Niveau anzuheben.

Motor der Stadtentwicklung

Als positive Beispiele nannte Wessels «Wohnen am Wasser» in Grenzach und die Verlängerung der Tramlinie 3 nach Saint-Louis. «Das ist eine Verkehrsverbindung und ein starker Motor der Stadtentwicklung.» Ausserdem verändere sich durch den Bau der Schienen die Realität, der grenz-

übergreifende Raum werde als ein ganzer wahrgenommen.

Dass der Basler Baudirektor gerade diese Beispiele aus Deutschland und Frankreich zitierte, war für die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm ein Hinweis auf den neuen Blick der Politiker: «Die IBA hat ihn verändert, indem sie uns gezwungen hat, bewusst den Blick einzunehmen, was man gemeinsam erreichen kann. Unsere Wahrnehmung für den grenzüberschreitenden Mehrwert wurde geschärft.»

Auch wenn es jetzt noch keine «Richtfeste oder Baustellenbegehungen gibt», wie Martin Jann sagte, zeig-

ten sich die IBA-Verantwortlichen optimistisch, dass bis 2020 etliche der Projekte umgesetzt sein werden. Jann freute sich, dass die meisten der 15 Partner ihre Beiträge für die Finanzierung der nächsten IBA-Phase ab 2014 zugesagt haben.

Damit sind allerdings nicht die Projekte selbst finanziert. Wessels sah kein Problem für die Umsetzung. Er argumentierte: «Um akzeptiert zu werden, mussten die Projekte ihre Finanzierbarkeit nachweisen.»

Projektschau, IBA-Haus, Voltastr. 30, Basel. Bis 8. Nov. Mo–Fr 10–19 Uhr, Mi bis 20 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Eintritt gratis.

1,63 Millionen für Phase zwei

Die grossrätliche Regiokommission beantragt dem Parlament für die zweite IBA-Phase von 2014 bis 2016 einen Kredit von netto **1,63 Millionen Franken**. Das sind 100 000 Franken weniger als von der Regierung vorgeschlagen. Die Kommission begründet die Kürzung damit, dass im Antrag der Regierung eine beträchtliche **Wechselkursschwankungsreserve** eingerechnet worden sei. Basel-Stadt trägt mit **38,8 Prozent** den höchsten Kostenanteil sämtlicher 17 IBA-Partner. (HAJ)

Ein neues Naherholungsgebiet für die Menschen im Dreiland

Landschaftspark Im Westen Basels soll ein vielfältiger Park mit Weihern, Biotopen, Cafés und Aussichtsturm entstehen.

VON HANS-MARTIN JERMANN

Sie sind nur einen Steinwurf von der Landesgrenze entfernt, aber für viele Baslerinnen und Basler unbekanntes Terrain: Die Rede ist von den landwirtschaftlich und zum Kiesabbau genutzten Flächen zwischen Bachgraben, Bourgfelden und Hégenheim. Das Gebiet soll in den nächsten 20 Jahren als Landschaftspark entwickelt und öffentlich zugänglich gemacht werden. So will es eine gestern veröffentlichte Studie im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Basel 2020 (IBA).

40 000 Einwohner in Nachbarschaft

Die Studienverfasser schlagen vor, die ökologischen und landschaftlichen Vorzüge des Gebiets zu erhalten und auszubauen. Anstelle heutiger Maisfelder-Monokultur soll eine artenreiche Landschaft mit Weihern und Trockenbiotopen entstehen. Dazu will man den Allschwiler Dorfbach, der heute beim Gartenbad Bachgraben gefasst und unterirdisch Richtung Rhein geführt wird, in dieser Kiesgrubenlandschaft versickern lassen. Ein Aussichtsturm, Bistros und andere Freizeitangebote wie eine BMX-Stre-



Anstelle landwirtschaftlicher Monokulturen und Kiesgruben soll ab 2015 zwischen Gewerbegebiet Bachgraben (Süden), Bourgfelden (Osten) und Euro-Airport (Norden) ein vielfältiger Landschaftspark entstehen. ZVG

cke sollen die Menschen in den Park locken. Startschuss des Projekts bildet 2015 die Erschliessung mittels neuer Fuss- und Radwege.

Die Errichtung eines Landschaftsparks steht beispielhaft für Ziel und Wirken der IBA, Brücken über die Landesgrenzen zu schlagen. Die Stu-

die ist zudem eingebettet in ein weiter gefasstes IBA-Projekt zur Umnutzung von Kiesgruben im Dreiland (Text oben). Für den Stadtentwickler und Mitverfasser Andreas Courvoisier ist die Lage des geplanten Landschaftsparks ideal. Rings um die Stadt bestehen Naherholungsgebiete,

die fingerartig in den städtischen Raum hineinragen. Ein solches Gebiet fehlt im Nordwesten Basels.

Die Verfasser – neben Courvoisier sind dies die Büros Digitale Paysage, Confluences Ingénieurs Conseil und Phytolab – weisen auf das grosse Potenzial des Landschaftsparks hin: Für

40 000 Einwohner in den fünf Gemeinden Basel, Allschwil, Hégenheim, Hégingue und Saint-Louis ist der angedachte Park in fünf Velo- oder zwölf Gehminuten erreichbar. Die Einwohnerzahl wird wohl zunehmen. Die Verlängerung der Tramlinie 3, die den Park im Norden streifen wird, oder die geplante Umfahrringstrasse von Hégenheim im Westen dürfte diese Entwicklung begünstigen. Im Umfeld sollen Wohn- und Gewerbenutzungen gefördert werden – was den vielschichtigen Charakter des Projekts unterstreicht.

«Nicht nur ein Projekt für Basler»

«Das ist nicht nur ein Projekt für die Basler», sagt IBA-Projektleiterin Salomé Mall. Sie kommt damit dem möglichen Vorwurf zuvor, die Stadt betreibe im grenznahen Ausland Grünraum-Imperialismus. Die Studie ist vom Kanton Basel-Stadt gemeinsam mit den Gemeinden Allschwil, Saint-Louis und Hégenheim sowie den Landeigentümern Bürgerspital Basel und der Kiesabbaufirma Kibag in Auftrag gegeben worden. «Wir stehen zu diesem Projekt», sagt Werner Nüesch, Leiter Immobilien beim Bürgerspital. Klar ist aber auch, dass das Spital hier auf Rendite verzichtet. Nüesch hofft, dass die Gemeinden anderswo den Wünschen des Bürgerspitals entgegenkommen. Mitte Dezember werden die Beteiligten über das weitere Vorgehen in Sachen Landschaftspark beraten.